

## „Medikamente für den Lebenswandel“

**E**s begann mehr zufällig anlässlich einer Blutspende beim Roten Kreuz. Bei dem Mitt-Dreißiger wurde ein deutlich erhöhter Blutdruck festgestellt und dem Mann ein Arztbesuch nahegelegt. Bei der ersten Befundaufnahme zeigt sich ein 127 Kg schwerer und 182 cm großer Patient mit einem Ruhetonus von 230/120. Die Stoffwechselproben deuten auf eine Hyperuricämie und eine Hyperlipidämie des Typ IV nach FREDERICKSON. Alkoholgenuß verneint der als begeisterter Kraftfahrer beruflich tätige Patient, gibt aber zu, 20-60 Zigaretten pro Tag zu rauchen, denn es sei ihm auf den langen Fahrten und zuweilen bei Stehzeiten an den Grenzen oft langweilig und zudem verscheuchten die Zigaretten Müdigkeit und Appetit. Während des Erstgesprächs wird dem Patienten seine gefährliche gesundheitliche Lage vor Augen geführt, drohender Herzinfarkt, Schlaganfall und Zuckerkrankheit werden erwähnt und ihm erklärt, daß eine kontrollierte Gewichtsabnahme und Nikotinverzicht für ihn fürs erste das Wichtigste wären. „Aber, Herr Doktor“, kommt es ihm über die Lippen, „wie stellen Sie sich das vor? Bei meinem Beruf: Nachtfahrten, Streß, Gasthausessen – was kann i dafür! Sie müssen mir was geben, wenn’s glauben, daß i krank bin. Weh tut mir ja nix“. Da auf Grund dieser Aussage eine nachhaltige Änderung des Lebenswandels nicht möglich schien, erhielt der Patient eine Tablettenkombination gegen seinen Bluthochdruck, sowie eine Medikation für die Stoffwechselstörung.

Mehrere Versuche mit unterschiedlichen Medikamenten waren nötig, um ein befriedigendes Ansprechen der Therapie zu erreichen. Da der Patient aber die Medikamente immer wieder aussetzte und nicht zu den vorgesehenen Kontrolluntersuchungen erschien, blieb letztlich auch der medikamentösen Therapie ein nachhaltiger Erfolg versagt. Nach einigen Monaten schließlich konnte der Patient zu einem Tabakverzicht motiviert werden, mit dem Erfolg freilich, daß das Körpergewicht jetzt gänzlich außer Kontrolle geriet. Auf Grund dieser Schwierigkeiten wurde nunmehr ein Kurantrag für ein Herz-Kreislaufzentrum gestellt und prompt bewilligt. Unter den Bedingungen des Kurheilverfahrens gelang es, den Blutdruck des Patienten auf normale Werte einzustellen, die Stoffwechselstörung auszugleichen und eine deutliche Gewichtsabnahme zu erreichen. Der Patient wurde angewiesen, die erprobten Terrainkuren und die erlernte Diät auch zu Hause fortzusetzen. Während der ersten Monate nach dem Kuraufenthalt konnte der Patient noch einige weitere Kg abnehmen und hielt auch an seinem Nikotinverzicht fest, auf Grund der belastenden Arbeitsbedingungen aber kam es bald wieder zu einer mangelhaften Compliance bei der Medikation mit Verschlechterung der Blutdruckwerte. In der letzten Zeit hat der Patient auch wieder an Gewicht zugenommen und es droht sich derselbe Zustand einzustellen, wie er vor dem Kuraufenthalt gewesen war.